

PAOLO PARISI

# BASQUIAT

GRAPHIC NOVEL • MIDAS



ONE WAY

CARS★



HOT DOGS

BREAKFAST

SHOES  
TIES  
SHIRTS

LU  
SAND

24 H

PEPSI

HOTEL



1. Auflage 2021  
ISBN 978-3-03876-188-4  
© 2021 Midas Collection

Übersetzung: Martina Panzer  
Korrektur: Dr. Friederike Römhild  
Layout: Ulrich Borstelmann  
Texte und Illustrationen: Paolo Parisi  
Lektorat/Projektleitung: Gregory C. Zäch

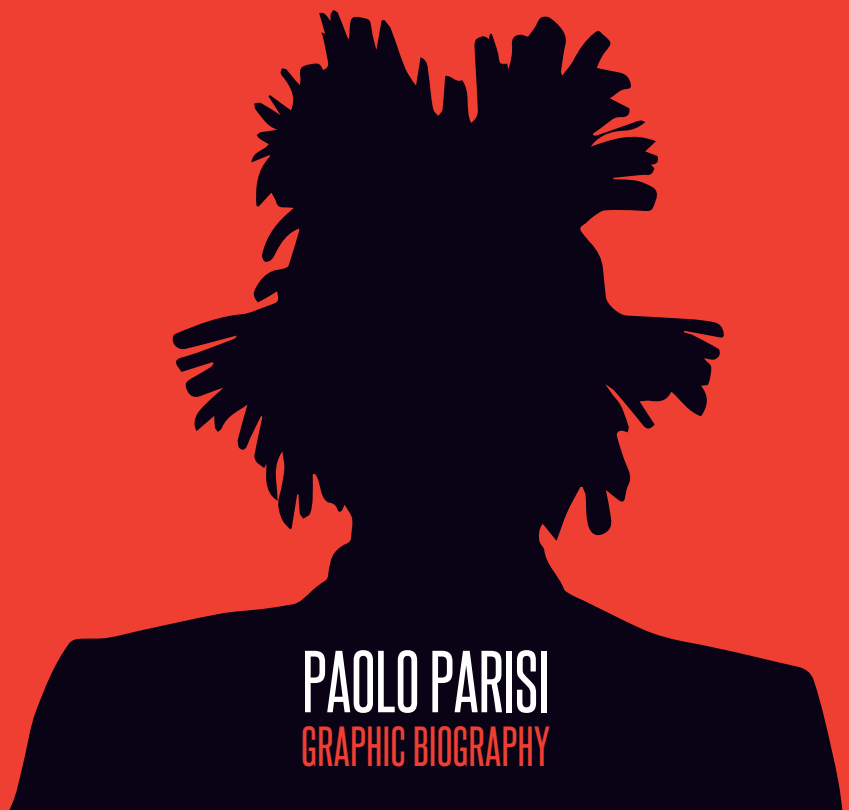
Printed in Europe

Die Originalausgabe »Basquiat« ist 2018 bei Centauria srl erschienen.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise,  
ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar.  
Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in  
Seminarunterlagen und elektronischen Systemen.

Midas Verlag AG, Dunantstrasse 3, CH 8044 Zürich  
[kontakt@midas.ch](mailto:kontakt@midas.ch), [www.midas.ch](http://www.midas.ch), socialmedia: follow »midasverlag«



PAOLO PARISI  
GRAPHIC BIOGRAPHY

# BASQUIAT

MIDAS





## VORWORT

»Ich weiß nicht, wie ich meine Arbeit anders beschreiben soll. Aber ihr fragt Miles Davis doch auch nicht: »Wie hört sich deine Trompete an?«

Die Kunst von Jean-Michel Basquiat lässt sich am besten mit seinen eigenen Worten beschreiben: reine Improvisation, Gewalt, Instinkt und Leidenschaft. Aber es wäre oberflächlich, hinter diesen vier Substantiven keinen tieferen Sinn zu sehen. Denn Basquiat verkörperte in seinen Werken eine genaue Analyse der Gesellschaft, in der er lebte, und die Wut über den vergeblichen Versuch, diese Gesellschaft vor ihrem Leid zu schützen oder sie dagegen immun zu machen. Ihm war eine Kraft angeboren, die ihn unter den größten Stars in der New Yorker Kunstszene der 1980er Jahre »bis ganz nach oben« brachte.

Bevor Sie dieses Buch lesen, möchte ich Ihnen einige Hintergrundinformationen geben. Beginnen wir dabei mit dem Offensichtlichen: Jedes Kapitel in diesem Buch bezieht sich auf Fakten und Ereignisse aus dem Leben von Basquiat. »The Radiant Child« (Das strahlende Kind) ist der Titel eines vom New Yorker Künstler und Kritiker Rene Ricard geschriebenen Zeitschriftenartikels, der im Dezember 1981 im *Artforum* erschien. Dieser Artikel war für die Karriere des jungen Malers haitianischen Ursprungs von immenser Bedeutung, rückte er doch das Werk des jungen Künstlers in das allgemeine Rampenlicht.



Richard schreibt: »Wenn Cy Twombly und Jean Dubuffet ein Kind gehabt und es zur Adoption freigegeben hätten, dann wäre das Jean-Michel. Er hat die Eleganz eines Twombly – dessen Arbeit ebenfalls aus dem Graffiti stammt – und die *Art brut* des jungen Dubuffet. Doch die Ideen von Dubuffet mussten vorab erläutert und mit eigenen Texten versehen werden, um verstanden zu werden, während Jean-Michel seine Ideen in seine Arbeit integriert und durch seine Arbeit und den Zwang zu malen ausdrückt.« Der Titel (»The Radiant Child«) bezieht sich auch auf seine Kindheit, als Basquiat die ersten greifbaren Motive aufzog, die später auf so kraftvolle Weise in seinen Werken wiederkehrten. Man denke dabei nur an sein heiß geliebtes Anatomiebuch »Gray's Anatomy«.

»**New York/New Wave**« ist der Titel der berühmten, von Diego Cortez kuratierten Ausstellung, die im Februar 1981 stattfand. Bei dieser ersten Gruppenausstellung von Basquiat erkannten einige Galeristen – darunter vor allem Annina Nosei –, wie großartig seine Werke waren. »New York/New Wave« war ein richtiges »Happening«. Jeder, der in der kulturellen New Yorker Untergrundszene von Bedeutung war, war dabei: von No-Wave- und Art-Punk-Musikern bis zu Performance-Künstlern und Autoren und natürlich auch Graffiti-Künstler.

»**New Art/New Money**« – so titelte das *New York Times*-Magazin am 10. Februar 1985: Man sieht Basquiat barfuß in einem eleganten, anthrazitfarbenen Armani-Anzug, der mit Acrylfarbe besprüht ist. Er schaut uns direkt an, selbstbewusst und distanziert. An einer bestimmten Stelle machte der amerikanische Kunstmarkt eine Kehrtwende, bei der sich das typische Bild des Galeristen veränderte: Früher edler Kulturvertreter im Dienste eines einzelnen Künstlers/einer einzelnen Künstlerin und seiner oder ihrer Welt begann er nun, mit allen ethischen und rationalen Codes zu brechen, sodass der Weg für einen Markt frei wurde, auf dem brutaler Wettbewerb herrscht, sehr viel Geld fließt, Kunstobjekte kommerzialisiert werden und damit ein neues System der »Stars« entsteht. Basquiat wurde Teil dieses Kreislaufs, womit sich ein lang gehegter Wunsch erfüllte. Doch am Ende wurde er von diesem System erdrückt.

»**Andy Warhol**« gilt als der Vater der Pop Art und pflegte eine kurze künstlerische Beziehung zu Basquiat. Zwei Künstler, die sowohl im Leben zusammengehörten als auch ihre Kunst gegenseitig beflügelten.

»**Riding with Death**« (Der Ritt auf dem Tod) ist der Titel eines der letzten Werke von Basquiat, das er kurz vor seinem Tod im Jahr 1988 fertigstellte. Der Stil ist einfach, rudimentär und hart: Ein Reiter reitet im Galopp auf einem Skelett in Richtung eines traurigen, vorzeitigen und dramatischen, aber absehbaren Endes.

Das Buch ist aus gutem Grund in bestimmten Farben gestaltet. Für die Biografie von Basquiat, die Sie in Ihren Händen halten, habe ich mir sein ganzen *Oeuvre* angeschaut. Ich habe die Farben ausgewählt, die in seinen frühen Arbeiten am meisten ins Auge springen. Sie stehen für Kraft, Überschreiten von Regeln und Eleganz. So wird diese Graphic Biography zu einer Hommage, die aus dem Nichts entsteht. Dagegen sind z. B. Keith Haring oder Roy

Lichtenstein zunächst in eine bestimmte Art der »Popästhetik« eingetaucht und haben darauf ihr eigenes Universum entwickelt.

Das Gleiche gilt für die Auszüge aus Basquiats Notizbuch. Er schrieb, zeichnete und malte zwanghaft, immer und überall. Viele seiner Skizzenbücher enthalten Notizen, Gedichte, einzelne Sätze, durchgestrichenen Text und Doodles. Ich habe eines von Jean-Michels Tagebüchern in diesem Buch aufgenommen, um bestimmte Augenblicke oder sehr persönliche Ereignisse aus seiner Sicht wiederzugeben – ein Plot, der sich auch grafisch sehr gut darstellen lässt.

Darüber hinaus habe ich ganz bestimmte Fotoreferenzen in die Bilder integriert. Neben den Polaroid-Fotos von Warhol und Michale Holman möchte ich damit weitere Autoren ehren. Dazu gehört z. B. Bruce Davidson, ein Fotograf mit einem ganz anderen Hintergrund, der für seine Fotoserie *Subway* aus dem Jahr 1980 berühmt ist. Einen expliziten Verweis auf ihn finden Sie im dritten Bild auf SEITE 42.

Vieles in dieser Geschichte entspricht der Wahrheit. Aber natürlich habe ich sie in eine fiktionale Story überführt, für die ich einigen biografischen Elementen untreu werden musste. Wie in meinen anderen Büchern führt die erzählerische Freiheit gelegentlich zu Lücken in anderen Bereichen. Aus diesem Grund habe ich am Ende des Buches eine ausführliche Bibliografie eingefügt, in der der Leser genaue Informationen über die außergewöhnliche und komplexe Welt von Basquiat finden kann. Neben der inoffiziellen Biografie von Phoebe Hoban möchte ich die biografische Studie über Basquiat von Michel Nuridsany wärmstens empfehlen. Sie ist voller kultureller und biografischer Verweise und legt einen wichtigen Kontext für jeden Moment des kurzen Künstlerlebens vor. Nicht zuletzt empfehle ich den kurzen Text *Basquiat and American Graffiti* von Achille Bonito Oliva, in dem die Beziehung zwischen Graffiti, amerikanischer Kultur und der europäischen Transavantgarde-Bewegung der 1980er Jahre bestens erläutert wird.

Und auch dies hier möchte ich noch loswerden: Als Teenager zeichnete Jean-Michel Comic-Strips, die zusammen mit einer Reihe späterer Zeichnungen aus 1978 in einem Buch mit dem Titel *Comic Book* veröffentlicht sind.

Und schließlich ist mir wichtig, dass dieses Buch ein weiterer Meilenstein einer Idee ist, die ich bereits in meinen vorherigen Arbeiten verfolgt habe. Der rote Faden verbindet Jazz, Kunst, Malerei und Prozesse, Rhythmus, Härte, Improvisation und Spontaneität. In jeder Biografie, mit der ich mich beschäftigt habe, einschließlich dieser über Basquiat, geht es um das, was diese Bereiche verbindet: um eine subtile, nackte Wahrheit, die genauso unver-schleiert und schmucklos, so echt und kurz wie das Leben selbst ist.

Ich hoffe, Sie haben Freude daran.



MEIN NAME IST  
JEAN-~~MICHEL~~ MICHEL  
BASQUIAT.

ICH BIN EIN  
~~SCHWARZER~~  
BERÜHMTER  
KÜNSTLER.



# THE RADIANT CHILD

HERR BASQUIAT?  
KANN ICH SIE  
GERARDNE NENNEN?

JA, NENNEN  
SIE MICH  
GERARD.

WAS SCHAUEN  
SIE SICH  
DA AN?

FOTOS VON MEINEM  
SOHN JEAN-MICHEL ...

ICH ERINNERE MICH AN DIE  
VERNISSAGE SEINER ERSTEN  
GRUPPENAUSSTELLUNG IN  
LONG ISLAND ...

»NEW YORK/NEW WAVE« ...  
IN WELCHEM MONAT  
WAR DAS?

IM FEBRUAR 1981.

ALLE WAREN DA: DIEGO  
CORTEZ, ANNINA NOSEI UND  
DER SCHWEIZER GALERIST  
BRUNO BISCHOFBERGER.

ER HAT DIE GANZE NACHT MIT  
ANDEREN KÜNSTLERN GEFEIERT. SIE  
FUHREN IN EINER LIMOUSINE DURCH  
DIE STADT UND IM MORGENGRAUEN  
KAM ER NACH HAUSE - ZUM ERSTEN  
MAL SEIT ZWEI JAHREN.

ER KLOPFTE AN DIE  
TÜR. ALS ICH ÖFFNETE,  
STAND ER DA, GANZ STILL.  
IN SEINEM SCHICKEN ANZUG  
MIT KRAWATTE UND SEINE  
AUGEN LEUCHTETEN ...

WAS IST  
PASSIERT?

»PAPA, ICH HABE ES  
GETAN ...«. MEHR SAGTE  
ER NICHT.

1967



1978



1981



1983



1985



1987

